

## Serie: Tiere und Pflanzen in Wiesloch **Das Moschuskraut**



(Jürgen Alberti) Den leichten Geruch nach Moschus – daher der Name – schätzten früher die Menschen, die deshalb die Pflanzen sammelten und getrocknet in die Wäsche legten.

Es ist wirklich unscheinbar. Genau das bedeutet auch sein wissenschaftlicher Name Adoxa. Zudem bleibt es klein, wird selten über 10 cm, erscheint schon im Februar, wenn niemand im Wald nach Blumen sucht, ist überall nur grün und schon im Mai wieder verschwunden.

Es bevorzugt halbschattige Standorte in feuchten Laub-(Misch-)Wäldern, und genau diese Bedingungen findet es im Dämmelwald, der um diese Jahreszeit abseits der befestigten Wege kaum begehbar ist. Vielerorts werden dem Moschuskraut, das gern gesellig in Gruppen wächst, diese Ansprüche zum Verhängnis. Entweder wird durch eingezogene Gräben der Grundwasserspiegel gesenkt oder solche für die Bewirtschaftung ungünstigen Standorte werden mit Fichte aufgeforstet. Es verschwindet ohne je bemerkt worden zu sein.

In seiner Nachbarschaft wachsen häufig Gelbes und Weißes Buschwindröschen, Bärlauch, Lerchensporn und Gundermann. Solche Stellen sollte man sich merken, die kann man ja kaum übersehen, und im folgenden Jahr seine Beobachtungen etwas eher im Frühjahr beginnen.

Der leichte Geruch nach Moschus – daher der 2. Teil des Namens moschatellina – und etwas Nektar lockt Fliegen zur Bestäubung an. Früher schätzten auch die Menschen diesen Duft, die deshalb die Pflanzen sammelten und getrocknet in die Wäsche legten.

Aufnahme: NABU, Jürgen Alberti